

Der Dreißigjährige Krieg 1618-1648

Quellen: „Wörterbuch KG“, 190f.629f; „Geschichtsbuch 2“, 165-169;

Der Dreißigjährige Krieg besteht in einer Vielzahl von kriegerischen Ereignissen, die 1618-48 aus konfessionellen und politischen Gründen besonders auf deutschem Boden ausgetragen wurden.

Um 1600 standen sich Katholiken und Protestanten weithin feindselig gegenüber. Nach mehreren Zwischenfällen bildeten sich 1608 die protestantische ‚Union‘ unter der Führung **Friedrich IV. von der Pfalz** und 1609 die katholische ‚Liga‘ unter Führung **Maximilians I. von Bayern** als Militärbündnisse.

Der böhmisch-pfälzische Krieg 1618-23

Eine radikal gesinnte Gruppe protestantischer Tschechen aus dem Adel mit Unterstützung protestantischer österreichischer Stände entfachte eine Revolution in **Böhmen**: Am 23. Mai 1618 warfen Bürger und Adlige im ‚**Prager Fenstersturz**‘ nach altem böhmischen Brauch zwei kaiserliche Statthalter aus den Fenstern der kaiserlichen Burg. Beide überlebten – einer wurde als Freiherr ‚von Hohenfall‘ in den Adelsstand erhoben! ☺

Die böhmischen Stände wählten statt dem katholischen Erzherzog Ferdinand, der 1617 König von Böhmen geworden war, **Friedrich IV. von der Pfalz** zum Böhmenkönig. Daraufhin besiegten die ‚**Liga**‘ und das kaiserliche Heer Ferdinands II., der inzwischen Kaiser geworden war, am 8. Nov 1620 in der **Schlacht am Weißen Berg** bei Prag den ‚Winterkönig‘ Friedrich IV. **Ferdinand II.** entmachtete die aufrührerischen Stände und zwang die Einwohner zum katholischen Glauben zu konvertieren – 150.000 Protestanten verließen Böhmen.

Der dänisch-niedersächsische Krieg 1623-29

Als das Ligaheer weiter nach Norddeutschland vorstieß, fühlten sich die **Niederlanden** bedroht, deren Friedensvertrag mit den **Habsburgern** 1621 ausgelaufen war. Gegen die spanisch-habsburgische Übermacht verbündeten sie sich mit England, **Dänemark** und protestantischen Fürsten Deutschlands – mit finanzieller Unterstützung Frankreichs. Doch **Tilly** schlug 1626 den Dänenkönig **Christian IV.** – **Wallenstein** eroberte Schleswig-Holstein und Jütland. Im **Frieden von Lübeck** 1629 schied Dänemark als Kriegspartei aus.

Kaiser **Ferdinand II.** erließ darauf 1629 das **Restitutionsedikt**, das die Rückgabe aller geistlichen Gebiete anordnete, die die Protestanten seit 1552 an sich gebracht hatten – das hätte die Rekatholisierung von Millionen bedeutet.

Der Schwedische Krieg 1630-35

Frankreich motivierte nun **Schweden**, in den Krieg einzutreten. Neben strategischen Interessen lag König **Gustav II. Adolf** daran, seine lutherischen Glaubensbrüder zu unterstützen. 1631 besiegte er **Tilly** bei Breitenfeld: Weite Teile des katholischen **Bayerns** wurden verwüstet. **Gustav II. Adolf** starb 1632 in der Schlacht bei Lützen.

Nach **Wallensteins** Ermordung 1634 brachten die kaiserlichen, bayrischen und spanischen Truppen den Schweden bei Nördlingen eine vernichtende Niederlage bei.

Der Französisch-Schwedische Krieg 1635-48

1634 schrieb **Richelieu** an König **Ludwig XIII.**: „Nachdem Sie zehn Jahre hindurch alle Kräfte der Feinde ihres Staates durch die ihrer Alliierten gebunden haben, indem Sie Hand an den Geldbeutel und nicht an die Waffen legten, ist es nun Zeit, in den offenen Krieg einzutreten.“ In den folgenden Jahren griff **Frankreich** zu Gunsten Schwedens in den Krieg ein. Seit 1640 gewannen die **Schweden** in Norddeutschland und die Franzosen in Süddeutschland die Oberhand. Das Land wurde grausam verwüstet.

Der Westfälische Friede und die Folgen des Krieges

Seit 1644 verhandelten Kaiser und Reichsstände im evangelischen Osnabrück mit den Schweden und im katholischen Münster mit Frankreich. Am 24. Okt 1648 wurde der Westfälische Friede verkündet.

- ⇒ Für die deutschen Landeskirchen blieben der Passauer Vertrag (1552) und der Augsburger Religionsfrieden (1555) verbindlich. 1624 galt als sog. ‚Normaljahr‘, d.h. es legte den konfessionellen Zustand für alle Zeiten fest.
- ⇒ Die Reformierten galten nun als „Augsburgische Konfessionsverwandte“, die unter den Augsburger Religionsfrieden fielen.

Der Dreißigjährige Krieg ließ Deutschland völlig verwüstet zurück: In manchen Gebieten waren durch Krieg und Epidemien zwei Drittel der Bevölkerung ausgerottet worden. Die Bevölkerungszahl Gesamtdeutschlands erreichte erst 1750 wieder den Stand von 1618.